

Vertiefung des Glaubens durch Selbstanalyse. Wie geht das?

Von Dr. phil. Martha v. Jesensky (August 2017)

Es war Sigmund Freud, Vater der Psychoanalyse, der, bevor er diese Richtung der Psychologie begründete, die **S e l b s t a n a l y s e** erfand. Er entwickelte eine Methode, die ihm half seinen eigenen, zur Gewalt neigenden Sexualtrieb (worüber er in jungen Jahren selber erschrak) zu sublimieren; das heisst, die Kräfte des Sexualtriebes in geistige Energie umzuwandeln. Das tat er, indem er sich mit grosser Hingabe wissenschaftlichen Studien zuwandte.

Freud schrieb den psychischen Vorgängen drei Qualitäten zu: bewusst, vorbewusst oder unbewusst. Vorbewusst heisst bei ihm auch bewusstseinsfähig. *Ich* ist das Zentrum des Bewusstseins, wo die seelischen Prozesse, wie Wahrnehmungen, intellektuelle Erkenntnisse, Willensentscheidungen, Erinnerungen, Gefühle, Strebungen und dgl. stattfinden.

Wir neigen dazu, unangenehme Erlebnisse, Peinlichkeiten, die mit Schamgefühlen verbunden sind, Niederlagen, Zurückweisungen, nicht realisierbare Triebbedürfnisse und „unschöne innere Wahrheiten“ (Paul Auster) - eigentlich vieles, was in uns Unlust erzeugt, zu verdrängen. Dieses, von Freud beobachtete Phänomen, nennt die Psychoanalyse *Verdrängung* oder auch Abwehrmechanismus des Ich. Einfach ausgedrückt: Um unser soziales Gesicht zu bewahren, versuchen wir die „hässliche“ Seite unserer Seele zu unterdrücken.

Der Begriff *Verdrängung* bezeichnet die Unterdrückung eines Triebes, den wir nicht befriedigen können. Nicht nur im sexualen Bereich - es geht auch um Lust nach Macht, Geltung, Ruhm und ähnlichem. Dadurch aber, dass wir etwas, was uns stört oder Gewissensbisse verursacht - zum Beispiel eine Fehlhandlung, wodurch wir eine Schuld auf uns geladen haben, aus dem Bewusstsein ins Unbewusste schieben, bedeutet noch nicht, dass das Verdrängte an seiner Lebendigkeit verloren hat. **Unbewusst-Sein ist kein Nicht-Sein.**

Das hat schon der Psalmist aus dem Alten Testament erfahren, wo er klagt:

„Denn Leiden ohne Zahl umfassen mich, meine Sünden holen mich ein, ich vermag nicht mehr aufstehen. Zahlreicher sind sie als die Haare auf meinem Haupt, der Mut hat mich ganz verlassen. (Psalm 40 [39], 2-14,17-18) - Höre mein Gebet, o Herr, und schweige nicht zu meinen Tränen.“ (Psalm 39) - Reinige mich von verborgener Schuld.“ (Jeremia 17, 9-10)

Ohne Zweifel haben die Psalmisten, wie man sieht, die **Selbstanalyse in Form von Reue gekannt**. Aus vielen Psalmen wissen wir, wie sie vorgegangen sind: sie haben den guten Vorsatz gehabt nicht mehr zu sündigen, Gelegenheiten zur

Sünde meiden - dazu die notwendigen Mittel gesucht, und schlussendlich wollten sie den zugefügten Schaden möglichst wieder gutzumachen.

Vor diesem Hintergrund hat S. Freud recht, wenn er sagt: „Das *Ich* ist nicht Herr in seinem eigenen Haus“.

Thomas Metzinger (geb. 1958), Professor für theoretische Philosophie und Bewusstseinsforscher an der Universität Mainz, sagt: „Was wir für kontrolliertes, bewusstes Denken halten, ist überwiegend eine fließende Abfolge von ungebetenen Erinnerungen, Vorstellungen, Wünschen, Ängsten, Zwängen oder Tagträumen...unsere geistige Autonomie ist viel geringer, als wir meinen“. (TA, 14. Juli 2017)

Nun es ist tatsächlich so, dass wir aufgrund von vielen Ablenkungen, Zerstreuungen, ungebetenen psychischen Prozessen, weniger eine geistige Autonomie (Selbstbewusstsein) haben als wir meinen. Es gibt aber auch geistige Autoritäten, zum Beispiel im Bereich der Forschung, die sich in der Weise überschätzen, als sie meinen, hinter dem Geheimnis des physikalischen Lichtes ganz nahe zu sein. Sie forschen aber ohne Gnadenlicht, weil sie die Fragen nach dem „Woher kommen wir?“ „Wohin gehen wir“ aus ihrer Wissenschaft ausklammern und sich vor allem auf „Was geschieht, wenn Quallen leuchten? Regnet es Helium auf dem Jupiter? und was geschieht, wenn die Planeten nach ihrer infernalisch heißen Geburt sich allmählich abkühlen?“

Solche Rätsel soll der neue Röntgenlaser am Hamburger Desy lösen, mit einer Strahlkraft, die bis ins Innerste der Materie eindringen kann. Gut 1,2 Milliarden Euro hat die Anlage gekostet, sie wurde installiert in den Hamburger Katakomben. Der Haupttunnel beginnt unter dem Gelände des Forschungszentrums Desy im Stadtteil Bahrenfeld und ist knapp drei Kilometer lang.

Der SPIEGEL: „Die wohl teuerste Forschungsmaschine Deutschlands, könnte man sagen, ist eine Lampe...Es gibt nur fünf Exemplare auf der Welt, die vergleichbares Licht erzeugen – und der Neue ist mit Abstand der stärkste. Offiziell trägt er den Namen ‚European XFEL‘ - die Forscher nennen ihn traulich den *Exeffiel*, was wenig an alttestamentliche Seher erinnert.“ (Nr. 32 / 2017)

Doch Forscher, die bei dieser Strebung nach Erkenntnis stehen bleiben, wissen nicht viel von dem erhabenen Schöpfer des lebendigen Lichtes, das schon vor der Erschaffung der Welt da war. Dieses Wissen wurde aber der demütig-heiligen Hildegard von BINGEN (12. Jhd.) in einer ihrer Visionen offenbart:

(Auszug aus dem Originaltext: *Der Mensch als Werk Gottes*; [LVM 17-19; MV 39-41 und CC 1/2; Hk 49/50])

Gott ist vor der Erschaffung der Welt gewesen, ohne Anfang; denn Er IST. Er ist das Licht und alle Herrlichkeit gewesen und ist es immerdar...Als dann Gott die Welt zu erschaffen gedachte, brauchte Er nichts weiteres dazu; denn schon in seinem Wollen war der ganze Weltstoff vorhanden. Als nämlich Gottes Wille aus sich herausging, um die ganze Wirklichkeit zu erschaffen, da trat aus dem Wolken selbst und wie Gott es wollte der Stoff der Welt heraus, noch ungeformt und wie ein dunkler Klumpen...Und das Wort des Vaters erscholl: „Es werde Licht!“ – da war alles Licht und die Welt voll... Als Er aber sprach: „Es sollen Lichter werden“, bedeutete dies erst jenen lichten Luftstoff, den wir zu Gesicht bekommen...

Also jenen „lichten Luftstoff“ -möchte ich zufügen-, den auch die Physiker zurzeit in Hamburg untersuchen. Für mich stellt sich die Frage: Kann man überhaupt glücklich forschen, wenn man die Urquelle alles Wissens (Gott) in Forschung nicht ehrt - oder handelt es sich dann eher, wie ich das schon in einem anderen Zusammenhang gesagt habe, um einen „beseligend-wissenschaftlichen Tätigkeitsrausch?“ (FLOW)